

Haushaltsrede 2018



Sehr geehrter Herr Bürgermeister Stober,
sehr geehrte Damen und Herren des Gemeinderats,
liebe Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde Eggenstein-Leopoldshafen

Wieder ist ein Jahr vorbei, ein neues hat gerade begonnen. Das Ritual des Beschließens des Haushalts wiederholt sich wie in jedem Jahr. Alles ist wie immer. Aber ist das nicht bezeichnend für die Situation der politischen Gemeinde? Die Gemeinde wird im Großen und Ganzen gut verwaltet. Es kommt aber wenig Neues. Das bisschen Innovative kommt von Draußen. Die Gemeinde fühlte sich mehr oder minder gezwungen, die Gemeinschaftsschule umzusetzen. Die Mitfahrbänke und Spielplätze für Senioren sind schon in Graben-Neudorf bzw. Waghäusel vorhanden. Und auch mit blühendem Straßenbegleitgrün und Blühwiesen sind uns die Nachbargemeinden Dettenheim, Weingarten, und Stutensee voraus.

Letztes Jahr haben wir festgestellt, dass die Themen, mit denen wir uns beschäftigen, immer wieder vorkommen. Ein Beispiel ist die **Rheinfähre**. Die aktuelle Situation dort bedarf unserer Meinung nach ebenfalls eines Umdenkens. Wie wundervoll wäre es, wenn Besucher des Rheins diesen flussabwärts auch sehen könnten. Leider versperren die Wohnmobile immer noch die Sicht. Um das zu verhindern, könnte man den ganzen Bereich für den motorisierten Verkehr sperren. Zufrieden wären wir, wenn die Wohnmobile und Autos lediglich auf der anderen Straßenseite parken würden, so dass Fußgänger und Radfahrer mehr von „ihrem“ Rhein hätten.

Ein besonders Grünes Thema, das wir seit langem verfolgen, ist die **Biotopvernetzung**. Der Sinn der Sache ist hierbei in Zeiten der Monokulturen der Natur eine Chance zu geben, in dem man Verbindungen z.B. in Form von Ackerrandstreifen zwischen benachbarten Biotopen schafft. Hierzu wird immer wieder Geld in den Haushalt eingestellt, jedoch passiert ist bis heute leider nichts. Die Ackerrandstreifen werden Stück für Stück schmaler. Der kleine Ausgleich für den Einsatz von Pestiziden usw., der unsere Insektenwelt immer kleiner werden lässt, wird wirkungslos.

Ein weiteres Thema, das alle BürgerInnen in der Gemeinde schon einige Jahre beschäftigt, ist der **Verkehr**. Die Straßen sind mit parkenden Autos verstopft. Das ist für die Autofahrer ärgerlich, da sie bei vielen Straßen kaum noch durchkommen, da nur eine Fahrbahn zur Verfügung steht. Die Fußgänger sind ebenfalls verärgert, weil die Gehwege von den Autos zugeparkt sind. Man kann nicht zu zweit nebeneinander gehen bzw. hat Probleme mit einem Kinderwagen oder Rollator die Gehwege zu benutzen. Die AG Verkehr hat vor einigen Jahren Vorschläge gemacht, um diese Situation zu verändern. Diese werden bei der Sanierung von Straßen umgesetzt, was wir befürworten. Die Parksituation wird dann eindeutig geregelt. Leider wird die Umsetzung in der gesamten Gemeinde noch viele Jahre dauern. Wir wünschen uns, dass auch besonders auffällige Bereiche schneller angegangen werden und dafür Haushaltsmittel einzustellen sind.

Ein weiteres verkehrstechnisches Problem sehen wir in der Hauptstraße in Eggenstein bzw. in der Leopoldstraße in Leopoldshafen. Die Anwohner beschweren sich, dass hier gerast wird. Der dadurch entstehende Lärm kann nur deutlich gesenkt werden, wenn hier eine Tempo-30-Zone entsteht. Wir möchten die Tempo-30-Zonen auf die beiden Durchgangsstraßen erweitern. Das dürfte nicht ganz leicht sein, da sie Kreis- bzw. Landesstraßen sind. Wir sind

jedoch der Meinung, dass aufgrund neuer verkehrsrechtlicher Änderungen eine Umsetzung möglich ist.

Anfang dieses Jahrhunderts wurde die Agenda 21 ins Leben gerufen. Bürgerinnen und Bürger haben zusammen mit der Verwaltung an verschiedenen Themen zur Gemeindeentwicklung gearbeitet. Das Ergebnis war der **Gemeindeentwicklungsplan**, nach dem der Gemeinderat und die Verwaltung ihre Entscheidungen richten. Nach ca. 15 Jahren ist es an der Zeit die Ziele, die sich die Gemeinde damals gegeben hat, zu überprüfen. Sind das immer noch die Ziele, die wir weiter verfolgen wollen, oder haben wir sie gar ganz aus den Augen verloren? Oder wollen wir vielleicht doch in eine andere Richtung? Wir möchten, dass dieser Gemeindeentwicklungsplan einem Review unterzogen wird.

Ein neues Thema, das viele in der Gemeinde aufgeregt hat, ist der Plan der TransnetBW eine zusätzliche **Hochspannungsleitung** durch die Gemeinde zu führen. Hier sind vor allem die BewohnerInnen von Viermorgen betroffen. Alle Fraktionen im Gemeinderat sind sich einig, dass diese Leitungen nicht in dieses Gebiet gehören. Die neue Leitung, erweitert um die bereits bestehende, soll östlich der B36 geführt werden.

Das **Neubaugelbiet ,N5‘** im Osten Eggensteins wird den Gemeinderat im kommenden Jahr mehr beschäftigen. Ein Ingenieurbüro wurde beauftragt, ein Konzept für das Gebiet N5 aufzustellen. Dieses Gebiet dehnt sich vom bestehenden N6 nach Süden bis zum Spöcker Weg aus. Die vorläufigen Ergebnisse der Konzeption wurden im letzten Herbst vorgestellt. Die städtebauliche Planung macht einen vernünftigen Eindruck. Es gibt kleine Viertel, Platz für Senioren, sogar Läden sind vorgesehen. Nach derzeitiger Planung entstünde wieder ein Baugelbiet wie N6 und Viermorgen III, bei denen die ursprünglichen Ideen in Ordnung waren, jedoch bei der Durchführung die bekannten Ergebnisse entstehen ließen.

Uns fehlen in der Planung fortschrittliche ökologische Ideen, wie z.B. Nullenergiehäuser oder die Weiterführung der Ideen der Energiespeicherung wie am Schulkomplex Buchheimer Weg. Wichtig ist es uns, dass sparsam mit dem Bauland umgegangen wird. Das heißt, es sollen vorwiegend dreistöckige Mehrfamilienhäuser entstehen, mit genügend Platz dazwischen. Bei der Stromversorgung muss die zukünftige e-Mobilität berücksichtigt werden. Das heißt das Stromnetz muss für die höhere Belastung durch das schnelle Laden von e-Autos ausgelegt sein. Außerdem müssen öffentliche Ladesäulen eingerichtet werden.

Ein weiterer Punkt, der bisher ungenügend berücksichtigt wurde, ist **bezahlbarer Wohnraum** für die wenig privilegierten Mitbürger. Hohe Mieten sind nicht nur ein Problem in den Großstädten. Wir wollen hier entgegenwirken und verlangen Konzepte für preisgünstigeren Wohnraum.

Bei den **Flüchtlings** hat sich die Situation beruhigt. Die Gemeinde hat hier gut gehandelt, in dem sie gebaut hat (das Gebäude in der Kruppstraße 3 wurde in einer Fachzeitschrift für Holzbau prämiert), aber auch Familien in einzelne Wohnungen untergebracht hat. Die Übereinkunft mit dem Landratsamt, über die Mitbenutzung der Anlage am Schröcker Tor, begrüßen wir ebenfalls.

In unserem Naherholungsgebiet, dem Auenwald, sind die Aufforstungen abgeschlossen. Wie wäre es, wenn wir zukünftig die Besucher und Spaziergänger des Waldes einladen könnten, auf Bänken ruhend die Flora und Fauna zu genießen? Geeignete Plätze am Wegesrand oder an Seen würden sich sicherlich finden.

Finanziell gesehen steht die Gemeinde gut da. Für 2018 ist eine Zuführungsrate von 1,8 Mio. € vorgesehen. Dies ist der Überschuss aus dem ‚Betrieb‘ der Gemeinde (dem sog.

Verwaltungshaushalt), der verwendet wird, um Investitionen (Vermögenshaushalt) zu finanzieren. Da die Gemeinde auch für Eventualitäten planen muss, die nicht unbedingt eintreffen müssen oder z.B. auf spätere Zeiträume verschoben werden, fällt dieser Überschuss in der Regel deutlich höher aus. Zum Beispiel wurde für das Jahr 2016 mit einer Zuführung vom 342.820 € gerechnet. Am Ende des Jahres ergab sich jedoch eine Zuführung von 3.672.371,20 €, eine Zunahme gegenüber der Planung von über 3 Mio. €. Natürlich ist dies ein besonders gutes Ergebnis und ein Einzelfall, mit dem man nicht immer rechnen kann. Allerdings lag die Differenz zwischen dem Ergebnis und der Planung in der letzten Zeit selten unter 2 Mio. €. Das heißt, man kann realistisch eine Zuführung von ca. 4 Mio. € erwarten. Damit sind die Abschreibungen (ca. 2,6 Mio. €) gut gedeckt.

Aus diesem Grund sind die **Gebührenerhöhungen** im Bereich Friedhof und Kindergarten im Vorfeld der Haushaltsdiskussion für uns nicht zu verstehen. Die Gebühren, die die Gemeinde für Bestattungen und die Überlassung von Gräbern u.ä. verlangt, steigen um 8 bis 27%. Die Begründung hierfür ist der sog. Kostendeckungsgrad, sprich der Anteil der Kosten, der von Gebührenzahlern getragen wird. Er sei, so die Verwaltung, zu klein. Allerdings im Vergleich zu den Nachbargemeinden im Landkreis, ist er, wie die BNN am 09.01.2018 berichtete, mit 62% am höchsten. Für uns ist das ein unnötiger Griff in den Geldbeutel des Bürgers.

Auch die Erhöhung der **Kindergartengebühren** sorgte im vergangenen Jahr für lebhafte Diskussionen. Nachdem der Gemeinderat für letztes Jahr eine Erhöhung um 6% beschlossen hat, hat er für 2018 und 2019 eine weitere Erhöhung um jeweils 5% durchgesetzt. Wir Grünen haben in beiden Fällen dagegen gestimmt. Wir haben uns dafür ausgesprochen, die Betreuung der unter 3-Jährigen nicht zu erhöhen, da die Gemeinde für diese Betreuungsart vom Land Zuzahlungen zum Teil über 50% der Kosten bekommt. Wir halten eine pauschale Erhöhung der Gebühren für ungerecht und hatten eine differenzierte Erhöhung gefordert. Schließlich sind Kinder doch unser teuerstes Gut und deren Erziehung ist eine Aufgabe, an der sich die ganze Gemeinschaft beteiligen muss.

Die Aufgabe einer Gemeinde ist es doch, einen optimalen Service für ihre Bürger anzubieten. Das ist der wesentliche Unterschied zu einem wirtschaftlichen Unternehmen, das stets seinen Gewinn optimieren will. Das sollte nicht vergessen werden.

BÜNDNIS 90 / DIE GRÜNEN haben am vergangenen Dienstag der Haushaltssatzung mit Haushaltsplan sowie den Wirtschaftsplänen für die Eigenbetriebe „Wasserversorgung“ und „Abwasserbeseitigung“ für das Jahr 2018 zugestimmt.

Wir bedanken uns bei Bürgermeister Stober und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Gemeindeverwaltung für die gute Zusammenarbeit und bei den Kolleginnen und Kollegen im Gemeinderat für die angeregten Diskussionen.

Dr. David Spelman-Kranich, Dr. Pia Lipp und Kristina Schnell

Eggenstein-Leopoldshafen, den 16.02.2018

